

Lichtenstein, Alfred: Nebel (1913)

- 1 Ein Nebel hat die Welt so weich zerstört.
- 2 Blutlose Bäume lösen sich in Rauch.
- 3 Und Schatten schweben, wo man Schreie hört.
- 4 Brennende Biester schwinden hin wie Hauch.

- 5 Gefangne Fliegen sind die Gaslaternen.
- 6 Und jede flackert, daß sie noch entrinne.
- 7 Doch seitlich lauert glimmend hoch in Fernen
- 8 Der giftge Mond, die fette Nebelspinne.

- 9 Wir aber, die, verrucht, zum Tode taugen,
- 10 Zerschreiten knirschend diese wüste Pracht.
- 11 Und stechen stumm die weißen Elendsaugen
- 12 Wie Spieße in die aufgeschwollne Nacht.

(Textopus: Nebel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33480>)